

MITTHEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 107—109. Erscheinen in zwanglosen Nummern. 1893.

Inhalt: Dr. Winter, Flora von Achern. II. — Lebermoose (Hepaticae.)
Götz, Die Rubusflora des Elzthales. Fortsetzung.

Flora von Achern.

II.

Lebermoose (Hepaticae).

Herrn J. B. JACK in Dankbarkeit zugeeignet
von Dr. Winter.

Bei der Zeichnung meines Florengebietes in Bezug auf Phanerogamen und Gefässcryptogamen*) stund mir eine reiche Landschaft mit qualitativ armer Flora zur Verfügung; denn mit Ausnahme schöner Farne und seltenerer Bärlappe bieten ja weder unser Schwarzwald, noch dessen Vorhügel und die Rheinebene besondere Raritäten. Granit und Buntsandstein einerseits, wenig Löss, aber viel Lehm und Alluvialkies mit Lette andererseits bringen viele, aber nicht vielerlei Blumenpflanzen hervor.

Tannenforste mit ihrer geheimnissvollen, ewigen Dämmerfeuchte, enge Thalgründe, wilde Schluchten mit tosenden Wasserfällen, die Alles ringsum, Fels und Strunk und knorriges Wurzelwerk, in feuchten Dunst hüllen, moorige Hochsümpfe und Torfflächen, träumende Bergsee'n mit ihren schlammigen, unnahbaren, wildzerrissenen Uferändern, krystallhelle Bächlein und eiskalte Quellen, grosse, mächtige, halbfaulle Strohdächer einsamer Gehöfte und die feuchtschmierigen Holzwände der Milchwäuschen, oder die morschen Deicheln der Wasserleitungen, wie die faulenden Bretter und Balken der Zäune — das

* Diese „Mitteilungen“. Bd. II pag. 205 ff.

sind die wohligen Heimstätten der Moose, und derartiger Standorte erfreut sich im ganzen lieben Heimathlande keine Gegend in reicherm Maasse, als die uns'rige. Da wuchern die bescheidenen Pflänzchen im üppigsten Wechsel von Grün aller Töne und Schöne mit Braun und Roth und Gold über Felsblöcke hinweg, umspinnen die knorrigen Stämme, hängen wehend von den Spitzen der Zweige, blicken aus allen Klüften und Spalten des Gesteines hervor; sie fluthen im Wasser, breiten stille Teppiche über nackten Waldboden und unwirthliches Gerölle, durcheinander und miteinander, weben zarte, grüne und braune Schleier über die einsamen Jägerpfade, färben alle Hänge bunt, legen warme Sammtdecken auf des armen Holzmachers wintersbange Hütte und wagen sich neugierig auch hinaus an den Rand des Waldes, am liebsten nach Norden, wo das grelle, austrocknende Sonnenlicht sie nicht direct trifft, und grüssen hier ihre Schwestern, die auf lehmigem Ackerrande oder auf sumpfiger Wiese ein wenig poëtisches Dasein fristen müssen.

Ja die Moose geben unserer Landschaft typisches Gepräge, sie beherrschen den Charakter unserer Flora, sie helfen die träumerische, wonnige Waldstimmung zaubern, jenes poëtische Wehen und elfenhafte Weben, jenen sorgenlösenden Duft, der durch alle Sinne in uns eindringt und sich ausbreitet im Herzen, im Geiste, im ganzen, uns neu geschenkten, vom Leid zur Freude zuckenden Menschenwesen. Das thun mit die Moose, die grünen Moose, die alle Welt kennt, die alle Welt liebt und die für die Meisten nur der Inbegriff aller der Pflanzen sind, die man wohl zu Kränzen, aber nicht zu Sträussen verwenden kann. Und das sind vorherrschend die „Laubmoose“, die eigentlich so genannten „Moose“. Unter und neben diesen erfreuen sich die „Lebermoose“ einer beglückenden Verkennung und Verborgenheit; sie suchen sich die allerstillsten, dunkelsten Plätzchen aus, wo weder Sonne noch Mond hinscheinen. Und so kommt es wohl, dass so wenige Botaniker diese reizvollen Kinder Floras lieben und suchen. Doch wer einmal sein Interesse ihnen zuwandte, der wird gefesselt durch ihre zierliche Gestalt, durch die Nettigkeit aller ihrer Theile, durch die liebliche Einfalt ihres ganzen Bauplanes trotz aller Verschiedenartigkeit in der Gestaltung. Und so haben sie auch mich gefesselt, als ich sie kennen lernte, und je mehr ich sie suchte, um so lieber und willfähriger kamen sie mir entgegen, und ich finde sie jetzt überall, auf Schritt und

Tritt. Man muss sich für die Lebermoose den „Blick“ erst erüben. Das ist hier bei uns bald geschehen; denn nächst dem Feldberggebiete ist das der Hornisgrinde und des Kniebis an Lebermoosen das reichste im Lande, da alle Bedingungen für deren fröhliches Gedeihen, Kiesel, Schatten und Feuchtigkeit, in Fülle vorhanden sind. Das haben die Botaniker schon lange gewusst und gewürdigt: Zeyher, Hübener, Seubert, Al. Braun u. A. haben in früheren Jahren gar viel Schönes bei uns gesammelt und in der „Naturgeschichte der europäischen Lebermoose“ von Nees von Esenbeck veröffentlicht. Hauptsächlich durch dieses Werk wurde unser badischer Dominus Hepaticarum, Herr J. B. Jack-Konstanz, auf den Reichthum unserer Gegend an seltenen Lebermoosen aufmerksam gemacht und in rüstigen Bergtouren hat er mit ungewöhnlicher, kritisch geübter Findergabe diese Schätze gehoben und seine Funde mit genauen Standortsangaben in einer Monographie vom Jahre 1870 „Die Lebermoose Badens“ veröffentlicht. Diese diente mir als Wegweiser, und was ich in den letzten Jahren frohgemuth in allen Rocktaschen zusammen- und heimtrug und mit Herrn Jack's freundlicher Hilfe glücklich kennen lernte, das ist in diesen Blättern niedergelegt.

In der Standortsangabe war ich ausführlich, um etwaigen Nachforschern wegweisend zu sein; die Formen und Varietäten habe ich nur erwähnt, ohne deren spezielle Fundorte anzuführen. Vor Allem sei betont, dass nur das bis jetzt Gefundene, nicht das Vorhandene, im Verzeichnisse enthalten ist; es ist vielleicht noch Manches zu finden — und zu was hat man denn die „Nachträge“?

Das bis jetzt Gefundene indess ist so reich, dass es die meisten badischen Vorkommnisse enthält. Jack's „Lebermoose Badens“ erwähnen 35 Gattungen mit 106 Spezies, während mein Verzeichniss 28 Gattungen mit 76 Spezies enthält. Aus dem Kreise der Jungermannien fehlen nur 2 Gattungen: *Gymnomitrium* Corda, eine Gneispflanze des Feldberges und *Liochlaena* N. v. E., die noch gefunden werden kann. Von den Marchantien fehlen die Gattungen: *Lunularia* Mich., eine exotische, in Baden nur eingeschleppte Pflanze, *Preisia* N. v. E., ein kalkstetes Moos, ferner die, möglicherweise noch aufzufindenden *Reboulia* N. v. E., *Grimaldia* Raddi und die *Targionia* Mich. Unter den fehlenden Species

sind *Plagiochila interrupta* N. v. E., *Scap. aequiloba* N. v. E., *Jgm. pumila* With., *Metzgeria pubescens* Raddi u. a. kalkstet und für unser Gebiet ausgeschlossen, während die *Jgm. cordifolia* Hook. und *Jgm. obovata* N. v. E. ebenso ausschliesslich Kinder des Feldberges sein wollen, wie die *Soldanella alpina*, obwohl auch wir günstige Verhältnisse für sie böten.

Der Hauptartenreichtum uns'res Gebietes an Laub- und Lebermoosen fällt in die Hügelregion v. 160—560 m, also etwa in die Erhebungslinie von Oberachern, Erlenbad unten, Battert (B'Baden) Gertelbach, Kroppenkopf und Blaubronn oben. Dieser Zone steht die Bergregion wenig nach, und bis zur Erhebungslinie der Badenerhöhe, des Mehliskopfes, Hochkopfes und des Mummelsee's, 1000—1100 m, finden wir noch reiche Flora. Ueber und unter diesen Reichthumsgrenzen ist magere Weide: von Achern bis zum Rheine einige Marchantien, Anthoceroten und Riccien, auf den „Grinden“ *Jgm. Taylori*, *orcadensis*, *setacea* mit *Sphagnoëctis communis*.

Die Anordnung in meinem Verzeichnisse ist wesentlich diejenige des Systemes der „Synopsis Hepaticarum“ von Gottsche, Lindenbergh und Nees v. E., wie sie auch Herr Jack in der mehrerwähnten Monographie benützte. Nach Limpricht's Vorgang indess zog ich die *Jg. minuta* Crantz zu § 1 „Complicatae“ statt zu § 3, c. „Barbatae“, die *Jg. incisa* Schrad. zu § 3, c. „Barbatae“, statt zu § 3, b. „Bidentes“ und stellte die *Jg. scutata* Web. in die Gattung *Harpanthus* N. v. E. als *H. scutatus* Spruce.

Nachstehende Uebersicht möge klaren und raschen Blick in die Stoffmenge ermöglichen.

I. Jungermannieae.

A. Foliosae.

- I. *Gymnomitria*. 1. *Sarcoscyphus*, 2. *Alicularia*.
- II. *Jungermannideae*. 3. *Plagiochila*, 4. *Scapania*, 5. *Jungermannia*, 6. *Sphagnoëctis*, 7. *Lophocolea*, 8. *Harpanthus*, 9. *Chiloscyphus*.
- III. *Geocalyceae*. 10. *Geocalyx*.
- IV. *Trichomanideae*. 11. *Calypogeia*, 12. *Lepidozia*, 13. *Matigobryum*.
- V. *Ptilidieae*. 14. *Trichocolea*, 15. *Ptilidium*.

VI. *Platyphylleae*. 16. *Radula*, 17. *Madotheca*.

VII. *Jubuleae*. 18. *Lejeunia*, 19. *Frullania*.

B. Frondosae.

I. *Codonieae*. 20. *Fossombronia*.

II. *Haplolaeneae*. 21. *Pellia*, 22. *Blasia*.

III. *Aneureae*. 23. *Aneura*.

IV. *Metzgerieae*. 24. *Metzgeria*.

II. *Marchantieae*.

Jecorarieae. 25. *Marchantia*, 26. *Fegatella*.

III. *Anthoceroeteae*.

27. *Anthoceros*.

IV. *Riccieae*.

28. *Riccia*.

I.

Jungermannieae.

A. Foliosae.

1. *Sarcosecyphus* Corda.

S. Ehrharti Corda (aquaticus, montanus). Ein kräftiges, stattliches Schwarzwaldmoos, bildet lockere Polster von grüner, gelbgrüner, gebräunter, schwarzgrüner, bis dunkelpurpurner Farbe, von 0,5 Cm bis über 1 Dm Höhe, an nassen Steinen und Felsen, besonders üppig bei Wasserfällen. [Sasbachwalden („Alte Gott“, Gais-
höhle, Brigittenschloss etc.) — Ottenhöfen (Edelfrauengrab, Carl-Friedrichsbrunnen) — Seebach (Grimmerswald, Legelsau, Busterbach, am Mummelsee, beim Wolfsbrunnen.) — Allerheiligen — Glas-
hütte bei Lauf — Ältwindeck (Jägerweg) — Waldulm (im Ulmhard) — Raummünzachthal u. a. a. O. (350—1050 m)].

S. Funckii N. v. E. (major, minor). Dichte, niedrige, braungrüne, dunkelbraune, bis schwärzliche Rasen, häufig auf kiesigthonigem Boden, an den Böschungen von Hohlwegen und Wald-
rändern, sowie auf Felsen, oft nur zarte Ueberzüge darstellend.

I.
Gymno-
mitria.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893](#)

Autor(en)/Author(s): Winter

Artikel/Article: [Flora von Achern. II. Lebermoose \(Hepaticae\). Herrn J. B. Jack in Dankbarkeit zugeeignet 63-69](#)